

Wir haben alles im Blick – Der verantwortungsvolle Umgang mit den Interessen von Fischerei und Tourismus am Beispiel der Außenemsvertiefung bis Emden

Dr. Uwe Walter, Bauamtsrätin Katrin Rieper, Baurat Tobias Linke, Wasser- und Schifffahrtsamt Emden

„Gerade die Fischer mit ihren Kuttern sind es, die den Häfen die Authentizität geben, die die Gäste im Urlaub suchen.“

(Auszug aus dem Gutachten zur Bedeutung und zum Einfluss der Fischerei auf den Wirtschaftsfaktor „Tourismus“ [Kurzfassung] vom April 2010)

1. Einleitung

Bei der Planung von Investitionsvorhaben ist die Abarbeitung der vom Gesetzgeber erlassenen Vorgaben und Regelungen zwingend. Darüber hinaus sehen sich Vorhabensträger zunehmend mit regionalspezifischen Sonderaspekten konfrontiert, die vor dem Hintergrund gesellschaftspolitischer Relevanz einen anforderungsgerechten Umgang verlangen.

Welche speziellen Themen im Rahmen eines Verfahrens zum Tragen kommen können und wie sie sich bei einem wasserstraßenbezogenen Ausbauprojekt darstellen, soll anhand der aktuell laufenden Detailplanungen zur Vertiefung der Außenems bis Emden dargestellt werden.

Bereits in einem sehr frühen Planungsstadium wurden Befürchtungen der Garnelenfischer laut, die vorhabensbedingte negative Auswirkungen auf ihre Ertragssituation vermuten und als mögliche Konsequenz einen Abzug der Fangflotten aus den angestammten Häfen Greetsiel und Ditzum erwägen. Diese Haltung ist in der sogenannten „Greetsieler Erklärung“¹ manifestiert. Da die Orte durch die Fischerei geprägt sind, wird durch den Abzug der Fangflotten ein negativer Effekt auf die regionale Tourismuswirtschaft erwartet.

Neben der fischereilichen Nutzung des Emsästuars durch Garnelenfischer erfolgt zudem eine Bewirtschaftung durch Muschelfischer. Hierbei handelt es sich überwiegend um ausgewiesene Kulturflächen, jedoch werden auch Wildbänke zur Gewinnung von Saatumuscheln befischt.

Die Muschelfischer befürchten wegen der örtlichen Nähe zu ausgewiesenen Klappstellen Beeinträchtigungen der Gewinnungsgebiete als Folge einer erwarteten Zunahme der Schwebstoffkonzentration durch die aquatische Umlagerung von Baggergut.

Für einen anforderungsgerechten Umgang der vorgebrachten Bedenken ist es erforderlich, den verschiedenen Einzelaspekten, die der Betroffenheit geschuldet auch einer subjektiven Wahrnehmung unterliegen, nachzugehen und diese sachgerecht abzuarbeiten.

Im Einzelnen wurden ein Gutachten zur Bedeutung und zum Einfluss der Fischerei auf den Wirtschaftsfaktor „Tourismus“, ein Monitoring des Garnelenbestandes und ihrer Räuber im Bereich des Emsästuars sowie ein Fischereigutachten (mit ökologischem und ökonomischem Teil) bereits 2009 in Auftrag gegeben (Abb. 1). Zudem wird seit 2010 eine exemplarische Erhebung der Trübung in unmittelbarer Nähe zu Miesmuschelkulturflächen durchgeführt und als ergänzende biologische Komponente die Ansiedlung von Miesmuscheln mithilfe von sogenannten Muschelkollektoren beobachtet.

¹ Greetsieler Erklärung vom 2. November 2007 zum Erhalt der Küstenfischerei in den Fischereiornten Ditzum und Greetsiel

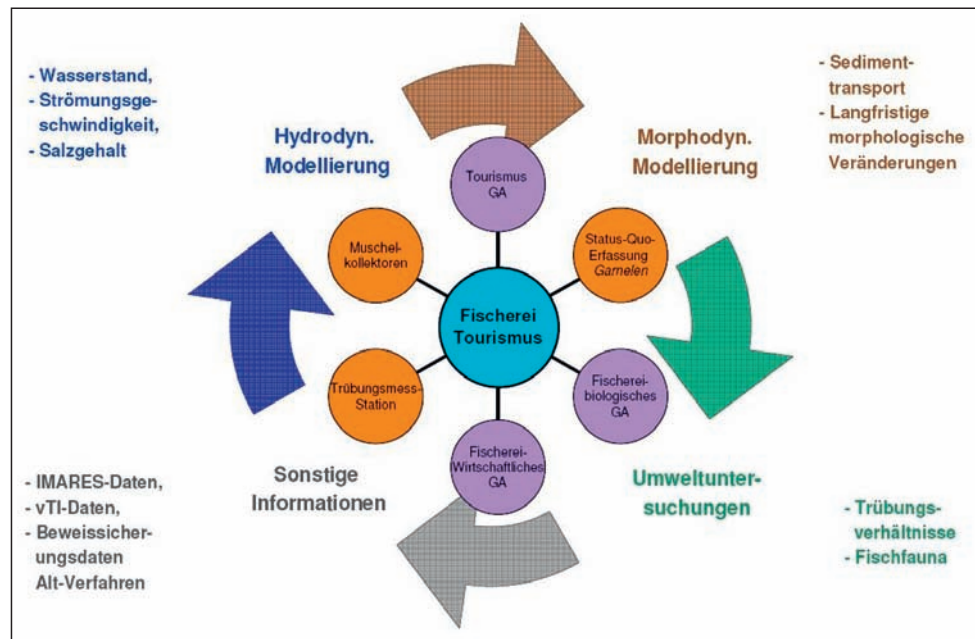


Abb. 1: Untersuchungsspektrum im Zusammenhang mit den Komponenten Fischerei und Tourismus

Die verschiedenen Einzelgutachten weisen aktuell einen unterschiedlichen Bearbeitungsstand auf, was daran liegt, dass Abhängigkeiten und Wechselwirkungen untereinander und darüber hinaus im Gesamtkontext der technischen Planungen bestehen. Ungeachtet dessen sollen die nachfolgenden Ausführungen einen Eindruck über das inhaltliche Themen- und Methodenspektrum der vorgenannten Untersuchungen vermitteln.

2. Tourismusgutachten

Eine wesentliche Fragestellung des Gutachtens ist die Wirkung von Fischereihäfen und -fahrzeugen (Abb. 2) auf den Tourismus in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Die inhaltlichen Anforderungen bedingten dabei einen umfangreichen Methodenmix aus dem Bereich der empirischen Sozialforschung. Neben dem gängigen Verfahren von Besucherbefragungen in den Hafenstandorten selbst gehörte hierzu auch die Analyse von vergleichbaren Referenzorten. Ausgangspunkt der Untersuchung bildet ein Wirkmodell, das die maßgeblichen Einflussfaktoren und Zusammenhänge abstrakt erfasst. Hieraus wurden hypothetische Annahmen abgeleitet, die es im Rahmen der weiteren Bearbeitung zu überprüfen galt.

Die abschließende gutachterliche Bewertung umfasst neben einer Aussage zu den direkten touristischen Effekten auch indirekte sowie nichttouristische Wirkungen und berücksichtigt hierbei verschiedene wirtschaftliche Verflechtungen.

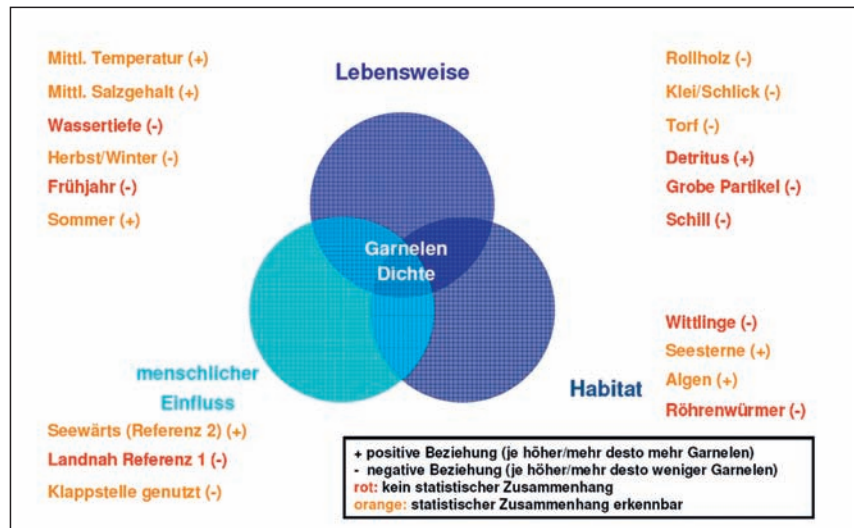
Gemeindevertreter und Vertreter der Fischerei wurden in regelmäßigen Arbeitsgruppensitzungen prozessbegleitend informiert und haben ihr spezielles Wissen im Rahmen der Expertengespräche, aber auch durch die Bereitstellung von Datenmaterial, einbringen können.

Mit dem Tourismus-Gutachten [1] liegen in der (vorläufigen) Endfassung damit erstmals detaillierte Erkenntnisse zur Relevanz der Fischerei für den Tourismus und seines Beitrages zum Nettoumsatz in den Orten Greetsiel und Ditzum vor. So wurde unter anderem nachgewiesen, dass insbesondere gewerbliche Kutter mit (echtem) Fischereibetrieb den Häfen Authentizität geben und sie besonders attraktiv wirken lassen.



Abb. 2: Greetsieler Krabbenkutter im Hafen

Abb. 3:
Ergebnisse der Korrelationsanalyse
zwischen Garnelendichte und
potentiellen Einflussfaktoren



3. Fischerei Status-Quo-Erfassung

Die Nordseegarnele (auch Krabbe, Granat oder wissenschaftlich *Crangon crangon* genannt), nimmt eine bedeutende Stellung im Ökosystem der Küste ein und ist zudem die Zielart der Krabbenfischerei. Um ihre Verteilung und Häufigkeit entlang der Hauptfahrinne des Emsästuars im Hinblick auf abiotische (u. a. Klima, Temperatur, Licht, Strömung) und biotische (andere Arten) Umweltfaktoren ermitteln zu können, wurde zwischen August 2008 und Juni 2009 eine Status-Quo-Erfassung durchgeführt [3]. Dabei handelt es sich um eine vergleichende Untersuchung in verschiedenen Ästuarabschnitten, die sich an der Methodik des seit 1974 im Wattenmeer durchgeführten Langzeitmonitoring der Fisch- und Krebsbestände orientiert. Das erforderliche Fanggeschirr, eine 3-m-Baumkurre, wurde nach Vorgaben des Johann Heinrich von Thünen Instituts (vTI, ehemals Bundesforschungsanstalt für Fischerei) in Eigenregie durch den Bauhof des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) Emden konstruiert. Die gewonnenen Fangparameter (auftretende Häufigkeit, Frischgewicht und Längenverteilung der Garnelen, einschließlich des Beifanges) sowie verschiedene physikalische Parameter wurden bestimmt und mit den auf die verschiedenen Klappstellen verbrachten Materialmengen zur Analyse ihres Einflusses auf die Garnelendichte korreliert (Abb. 3).

Die Analysen zeigen, dass das räumliche und zeitliche Verbreitungsmuster der Garnelen vornehmlich von saisonalen Wanderungen und der Reproduktion der Krebse bestimmt wird. Positiv wirkte sich auch das vermehrte Auftreten von Algen auf die Garnelenpopulation aus, einen schwachen negativen Einfluss lässt dagegen die Nutzung der Klappstellen erkennen. In

den Fängen mit größeren Mengen an Rollholz, Torf und Klei- oder Schlickklumpen konnten deutlich weniger Garnelen ermittelt werden, wobei Abhängigkeiten der Parameter untereinander im Rahmen dieser Studie nicht zu klären waren.

Fischereigutachten

Ein weitergehender Erkenntnisgewinn wird, unter Berücksichtigung langfristiger Entwicklungstendenzen im Emsästuar in Verbindung mit der geübten Praxis der Baggergutverbringung, vom fischereibiologisch/-wirtschaftlichen Gutachten erwartet. Insbesondere sollen die Auswirkungen einer potenziellen Vertiefungsmaßnahme auf die Bestände fischereilich bedeutender Arten sowie der davon abhängigen Fischereisparten ermittelt und beurteilt werden.

Der Untersuchungsumfang sowie Anforderungen an potenziell geeignete Gutachter wurden unter intensiver Einbeziehung von Vertretern der kommerziellen Fischereisparten sowie von Fischereibehörden (vTI, Staatl. Fischereiamt, Bremerhaven) entwickelt. Im ökologischen Gutachtenteil soll der Ist-Zustand und daraus abgeleitet die Auswirkungen einer Außenemsvertiefung auf fischereilich genutzte Arten beschrieben werden [4]. Der fischereiwirtschaftliche Teil soll über eine allgemeine Darstellung der gegenwärtigen fischereilichen Situation hinaus, unter Berücksichtigung der ökologischen Ergebnisse, die ökonomischen Auswirkungen auf die Fischerei näher beleuchten.

Die Beurteilung möglicher Betroffenheiten der Fischerei bleibt, angesichts noch fehlender Informationen aus der übergeordneten Umweltverträglichkeitsuntersuchung, einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

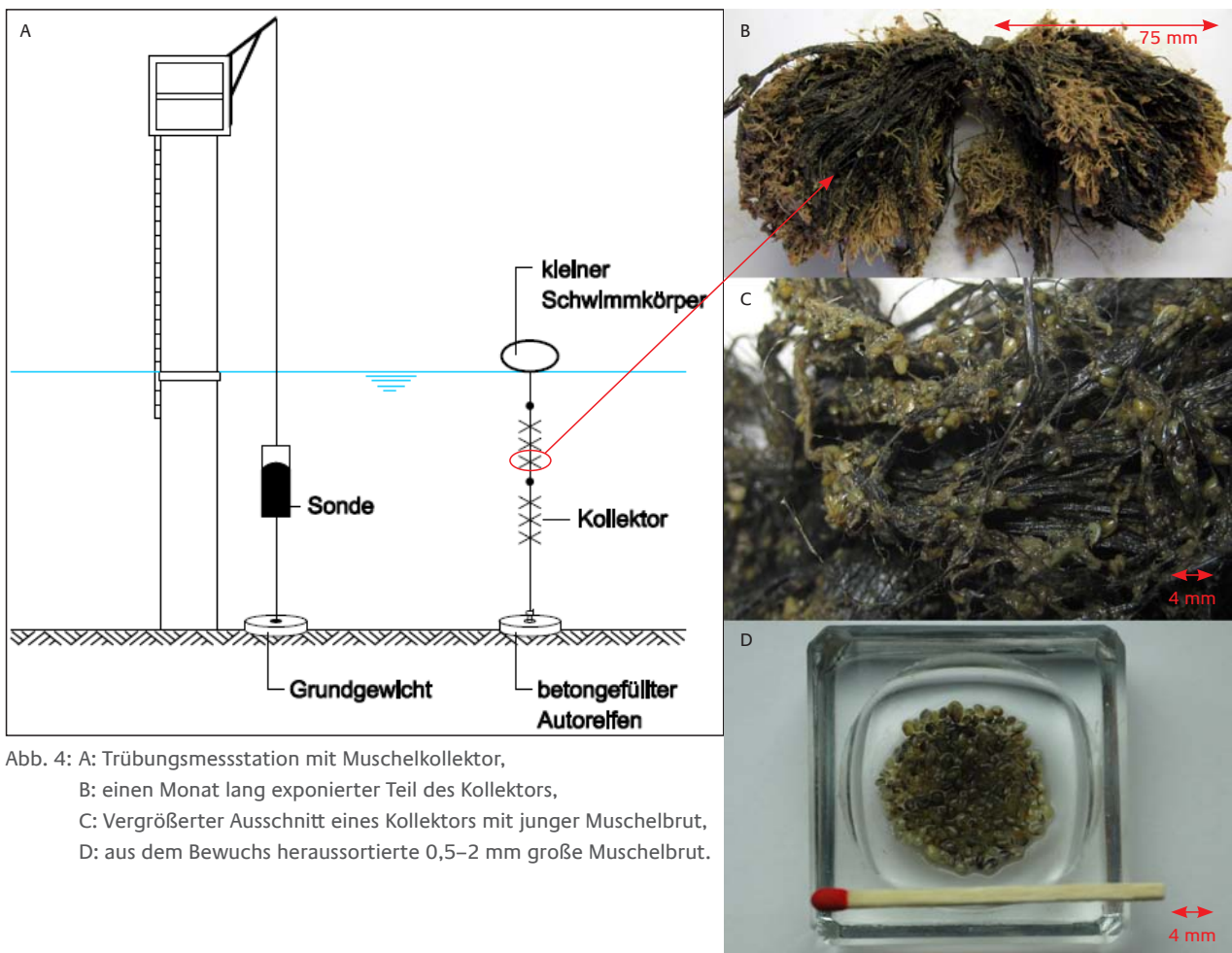


Abb. 4: A: Trübungsmessstation mit Muschelkollektor,
 B: einen Monat lang exponierter Teil des Kollektors,
 C: Vergrößerter Ausschnitt eines Kollektors mit junger Muschelbrut,
 D: aus dem Bewuchs herausortierte 0,5–2 mm große Muschelbrut.

4. Weitere Felderhebungen

Zur Schließung identifizierter Kenntnislücken bei der Beurteilung potentiell nachteiliger ausbaubedingter Auswirkungen auf die Miesmuschelfischerei werden weitere Gewässergüteparameter über einen längeren Zeitraum fortlaufend erfasst. Zu diesem Zweck ist in Abstimmung mit der Miesmuschelfischerei im Emshörnigat eine Trübungsmessstation eingerichtet worden. Damit können etwaige Zusammenhänge zwischen Trübungsänderungen und Baggergutverklappungen in der Nachbarschaft von Muschelkulturflächen erkannt werden. Eine speziell für Langzeitmessungen ausgelegte Messsonde, die mit einer Wischvorrichtung ausgestattete Sensoren trägt, wird von einem hierfür eigens eingespülten Messpfahl aus betrieben. Ebenfalls

ist eine Einrichtung zur Datenfernübertragung integriert, so dass die Messdaten stets aktuell und in Echtzeiten zur Verfügung stehen. Komplettiert wird dieser Messaufbau mit einem in der Nähe aufgehängten Miesmuschelkollektor. Letztere haben sich als effiziente Methode zur Ermittlung des zeitlichen Vorkommens von Miesmuschelbrut herausgestellt [2]. Muschelkollektoren bieten freie Besiedlungsflächen für die mit der Strömung vorbeidriftende Muschelbrut an. Die besiedelten Oberflächen werden monatlich gegen unbesiedelte ausgetauscht. Die einen Monat lang exponierten Seilstücke werden vom Bewuchs gereinigt und die Anzahl darin befindlicher Muschelbrut gezählt, so dass auf diese Weise Informationen über den Rekrutierungsprozess in der gesamten Saison gewonnen werden können (Abb. 4).

5. Fazit

Um den offenen Fragestellungen etwaiger nachteiliger ausbaubedingter Wirkungen einer Außenemsvertiefung auf Fischerei und Tourismus sowie dem vorgebrachten Szenario Emsausbau – Fischereiabzug – Touristische Einbußen gerecht zu werden, sind eine Reihe von Untersuchungen und Gutachten in Auftrag gegeben worden, die über den zur Vorlage antragsfähiger Planfeststellungsunterlagen originär erforderlichen Rahmen hinausgehen.

Die verschiedenen Interessensvertreter wurden dabei sowohl in der Vertragsanbahnung als auch im Rahmen der Gutachtenerstellung stets aktiv eingebunden, um eine prozessbegleitende Transparenz zu gewährleisten.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass ein derartiger Umgang mit den vorgetragenen Bedenken zu einer deutlichen Versachlichung der Diskussion und damit auch zu einem konstruktiven Dialog beitragen kann.

6. Literatur

[1] Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (Kiel) & COFAD Beratungsgesellschaft für Fischerei, Aquakultur und Regionalentwicklung mbH (Weilheim) (vorläufige Endfassung, bisher nicht veröffentlicht): Gutachten zur Bedeutung und zum Einfluss der Fischerei auf den Wirtschaftsfaktor „Tourismus“. Gutachten i. A. des Wasser- und Schifffahrtsamtes Emden.

[2] Walter U & de Leeuw D, 2007. Miesmuschel-Langleinenkultur – Vom wissenschaftlichen Experiment zur wirtschaftlichen Umsetzung. Inf. Fischereiforsch. 54, 34–39.

[3] BIOCONSULT Schuchardt & Scholle GbR, 2009. Monitoring der Nordseegarnele (*Crangon crangon*) im Bereich der Klappstellen 5, 6, und 7 in der Außenems. Status-Quo-Untersuchung 2008–2009. Gutachten im Auftrage des Wasser- und Schifffahrtsamtes Emden, 83 S.

[4] BIOCONSULT Schuchardt & Scholle GbR & COFAD Beratungsgesellschaft für Fischerei, Aquakultur und Regionalentwicklung mbH (in Bearbeitung). Fischereigutachten im Rahmen der Vertiefung der Außenems bis Emden. Gutachten im Auftrage des Wasser- und Schifffahrtsamtes Emden.